

# Hersfelder Zeit

AMTLICHES VERKÜNDUNGSBLATT  
FÜR DIE KREISSTADT BAD HERSFELD



Hessischer  
Bote 1763



AMTLICHES  
FÜR DEN KREIS

JULI 2003

[www.hersfelder-zeitung.de](http://www.hersfelder-zeitung.de)

NR. 150



## Das Ende vom Lied: Salzberger unterm Hammer

Auktionator Johann Zimmermann aus Göttingen nahm gestern in Neuenstein das gesamte Inventar der früheren Firma Salzberger Landhausbau unter den Hammer. Von der Holzbearbeitungsmaschine über den Fuhrpark bis zur letzten Grünpflanze wurde die

Einrichtung der Firma meistbietend versteigert, um die Forderungen der Sparkasse zu befriedigen. Mehr als 1000 Interessenten füllten die große Produktionshalle während des mehr als zwölfstündigen Versteigerungsmarathons.

KH/FOTO HORNICKEL

e  
eil

ID

r

ck

ck im  
haben  
Bad  
ITE 9

ANZEIGE

e

li

n

ne

sich.

Seel

nt

nen

eger

tedewald

922259

line.de

Ehemaliges Kur- und Rehabilitationszentrum in Zorge soll nicht verfallen

## Verzweifelte Suche nach dem Rettungsring

Südharz (bi). Im parkähnlichen Garten stehen Vogelvolieren und Gewächshäuser. Die Gebäude schmiegen sich eng an den Südhang. 1975/76 wurde die Hans-Werner und Helmut Burmeister-Stiftung in Zorge in mehreren Bauabschnitten errichtet. Jetzt drohen die Gebäude zu verfallen, wenn nicht in absehbarer Zeit ein neuer Betreiber gefunden wird. – Die Burmeisterstiftung hat Konkurs angemeldet. Am Freitag, 31. Oktober, verließ der letzte Patient der Stiftung Zorge. Die zuletzt noch 43 Mitarbeiter mußten entlassen werden.

Die Proventura GmbH Göttingen ist vom Konkursverwalter, Rechtsanwalt Wegener, mit der Verwertung des Bestandes beauftragt worden. Doch bevor die Inneneinrichtung einzeln „unter den Hammer“ kommt, will Johann Zimmermann, der Geschäftsführer der Gesellschaft, alles versuchen, um den Komplex als „Ganzes“ zu erhalten.

Auch Zorges Bürgermeister Frank Uhlenhaut beteiligt sich intensiv an der Suche nach neuen Nutzungsmöglichkeiten. In erster Linie, um die Arbeitsplätze zu erhalten, aber auch um den drohenden Kaufkraftverlust für den kleinen Ort zu mindern.

Der Gebäudekomplex mit 95 Gästezimmern und 5 500 Quadratmetern Nutzfläche böte sich für ein Kinder- oder Schullandheim, ein Jugendgästehaus oder eine Jugendherberge an, so Johann Zimmermann. Ebenso gut könnten Seminareinrichtungen oder Fortbildungsstätten entstehen. Größere Umbauten wären nicht notwendig, da die neueren Bauabschnitte der Stiftung fast Hotelcharakter gehabt hätten. Weg vom Krankenhausimage hatte seinerzeit das Motto gelautet, um den Rehabilitationsprozeß bei den Patienten zu unterstützen und zu fördern.

Nichtsdestotrotz wäre eine Weiterführung des Hauses als Pflegestätte für Schwerstbehinderte die ideale Lösung, da alle dafür nötigen Einrichtun-



Sie suchen nach Auswegen: Zorges Bürgermeister Frank Uhlenhaut, Herbert Böhling und Frank Zimmermann, Geschäftsführer der Göttinger Verwertungsgesellschaft.

Foto: Peter Bischof

gen vorhanden sind. Aber Frank Uhlenhaut und Johann Zimmermann geben sich in dieser Richtung keinen Illusionen hin. In einer Zeit, in der im Zeichen der Gesundheitsreform überall die Kurkliniken schließen, bestehe dafür kaum eine Chance.

Aus den Schlagzeilen war die Burmeister-Stiftung schon seit einiger Zeit nicht mehr gekommen. Einen „Selbstbedienungsladen“ habe der eingesetzte Geschäftsführer Holger Bolz daraus gemacht, mit einem Personalkostensatz von 72 Prozent. Bolz wurde im März 1996 fristlos entlassen und klagte prompt, da er einen Vertrag auf Lebenszeit besaß. In einer Klageerwiderung warf der Stiftungsträger, der Senat der Hansestadt Hamburg, seinerseits dem Geschäftsführer in vier Fällen Betrug vor.

Der eingesetzte kommissarische Geschäftsführer Manfred Strobl mußte vor mehreren Millionen Mark Schulden

kapitulieren. Im März 1997 wurde erstmals Konkurs angemeldet. Hauptgläubiger war die Hamburger Sparkasse (HaSpa). Als sich die „Polimed, Klinik und Altenheim-Betriebs GmbH“ als Betreiber anbot, erteilte die HaSpa den Zuschlag.

Die Stiftung hätte unter den neuen Betreibern nur eine Chance gehabt, wenn sie Gäste bzw. Patienten ins Haus geholt hätten, so Herbert Böhling, ein Stiftungsmitarbeiter. Stattdessen seien Modernisierungs- und Umbaupläne geschmiedet worden, ohne sich um Belegungszahlen zu kümmern.

Inzwischen stehen auch in Bad Sachsa alle Einrichtungen leer, die von dem als Wärme-Therapie-Krebsarzt bekanntgewordenen Geschäftsführer Dr. Wolf Michaelis und seinen Mitgeschäftsführern unter den verschiedensten Firmennamen betrieben worden sind. Auch der als Finanzmanager aufgetretene Karl-Heinz Fergen habe einen

sehr zweifelhaften Ruf gehabt, so Lothar Richter, Gewerkschaftssekretär der DAG. Beim Arbeitsgericht Göttingen hätten mehrere Versäumnisurteile gegen Fergen als Geschäftsführer einer Bau-Gesellschaft ausgehängen. Sie hätten öffentlich zugestellt werden müssen, da dem Gericht keine Adresse vorlag.

Herbert Böhling, Johann Zimmermann und Frank Uhlenhaut ist klar, daß im Moment alles Jammern und Klagen nicht nutzt. Sie sind realistisch genug, um nicht auf den Märchenprinz zu hoffen, der plötzlich mit der Geldtasche in der Tür steht.

Aber sie vertrauen darauf, daß der Komplex der Stiftung mit der idyllischen Lage, den Einrichtungen und dem zwei Hektar großen Gelände für Investoren interessant ist. Die bezüglich Anfragen werden von Johann Zimmermann (Tel. 0551/21400) oder Frank Uhlenhaut gern beantwortet (Tel. 05586/96960).



Versteigerung in der Tennishalle: Friedrich Müller GmbH kommt unter den Hammer.

Vetter

**VERSTEIGERUNG / 900 Positionen in acht Stunden**

## Ausbeulgeräte und Handbagger

Göttingen (vel). Die Tiefbau-firma „Friedrich Müller GmbH & Co. KG“ (FM) ist unter den Hammer gekommen. Die Versteigerung des gesamten Betriebes lockte kürzlich 400 Interessenten in die Tennishalle am Maschinenweg. In der achtstündigen Auktion haben alle der rund 900 Positionen, ihre Abnehmer gefunden – vom Handausbeulgerät bis zum Radbagger. Versteigerer Johann Zimmermann von der „Gesellschaft für Verwaltung und Verwertung, Proventura“, unterhielt das Publikum durch launige Kommentare. „Das Zeug muß raus“, machte er klar, und so gingen selbst solche zähe Artikel wie der „Rauminhalt Reifen“, Position 225, über den Auktionstisch.

Richtig spannend wurde es am Nachmittag, als die großen Baumaschinen und Fahrzeuge ausgerufen wurden. Die höch-

ste Summe von 65 000 DM erzielte ein Lkw, die Bagger gingen für 55 000 DM weg. Zimmermann zeigte sich zufrieden über den Umsatz der Auktion, die schon „eine größere Sache“ gewesen sei. Käufer aus ganz Deutschland hätten sich beteiligt, und der Erlös habe über den Erwartungen gelegen. Die Versteigerung von FM sei bereits die dritte im Baugewerbe in diesem Jahr, weiß Zimmermann zu berichten.

### 100 Leute ohne Arbeit

So aufregend die Versteigerung war, so traurig ist der Anlaß. Seit fast 75 Jahren war die Tiefbau-firma Friedrich Müller in Göttingen ansässig. Warum der Konkurs am 1. Mai eröffnet wurde, für den Betrieb mit zuletzt rund 100 Beschäftigten, darüber gehen die Meinungen auseinander. Konkursverwalter Burghard Wegener

bestätigte, daß der Sachverhalt erheblich kompliziert sei. Nach dem Tod des Chefs hätten viele der Firma nur noch zwei Jahre gegeben. Leider hätten sie recht behalten, erzählt ein stämmiger Mann. Mit Tränen in den Augen schaut er dem Ausverkauf „seiner“ Firm zu.

Immerhin über zehn Jahre hat er für FM gearbeitet. Aufträge hätte es genug gegeben, noch nach Konkurseröffnung hätten sie die Arbeit an der Baustelle Nikolausberger Weg abgeschlossen. Hermann Teuteberg, der seit 1951 in der Firma tätig war, sagt, er habe vor zwei Jahren gekündigt, da er sich mit der neuen Geschäftsführung nicht mehr habe identifizieren können. Trotzdem könne die Nachfolgerin nicht an allem schuld sein. Ihm gegenüber habe sie davon gesprochen, sie habe „Leichen im Keller“ gefunden.

FEIERABEND GMBH

## Die ganze Fabrik kommt unter den Hammer

**EINBECK** ■ Ein halbes Jahr nach dem Insolvenzantrag kommt jetzt nahezu das gesamte Betriebsinventar des Einbecker Küchenmöbelherstellers Feierabend GmbH unter den Hammer. Der Seesener Insolvenzverwalter hat mit der öffentlichen Versteigerung die Göttinger Gesellschaft für Verwaltung und Verwertung „Proventura“ beauftragt. Auktionstermin im Feierabend-Betriebsgebäude ist Mittwoch, 28. November.

Von 9 bis 21 Uhr können Firmen und Privatpersonen nicht nur Millionen schwere Produktionsmaschinen, sondern auch Gabelstapler, Mobiliar aller Art,

Büro-Inventar sowie jede Menge Computer ersteigern.

Unter den Hammer kommen wird auch die gesamte Ausrüstung der werkseigenen Feuerwehr einschließlich Löschfahrzeug und Feuerlöschanhänger.

Mit der Schließung der Feierabend GmbH in Einbeck Ende August dieses Jahres haben rund 230 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz verloren. Der Schließung vorausgegangen war der Lizenzzug für den Bau von Bosch-Einbauküchen seitens der Bosch GmbH. Der Einbecker Betrieb hatte in den vergangenen fünf Jahren Verluste von insgesamt 50 Millionen Mark (25,55 Euro) eingefahren. (goe)

HNA 20.11.01

### Feierabend-Auktion abgesagt

**EINBECK** ■ Die für Mittwoch, 28. November, angekündigte Insolvenzversteigerung des gesamten Inventars des einstigen Küchenherstellers Feierabend in Einbeck fällt ersatzlos aus. Das teilte gestern das vom Insolvenzverwalter mit der Versteigerung beauftragte Göttinger Auktionshaus „Proventura“ mit. Laut Auktionator Johann Zimmermann konnte die Fabrik in dieser Woche als Ganzes an ein internationales Investoren-gremium verkauft werden. Die Betriebsanlagen und Maschinenstraßen würden bis Ende Juni 2002 in Einbeck demontiert und anschließend in Rumänien wieder aufgebaut, um dort die Produktion mit ähnlichen Produkten wieder aufzubauen. Der Komplettverkauf, so Zimmermann, erbringe voraussichtlich ein besseres Verkaufsergebnis, als es bei der Einzelversteigerung hätte erzielt werden können. Das Betriebsgebäude in Einbeck stehe allerdings weiterhin zum Verkauf. (goe)

HNA 24.11.01

## Versteigerungen

### VERSTEIGERUNGS-ABSAGE

Verehrte Kunden: Die für Mittwoch, den 28. 11. angekündigte Versteigerung des Inventars der HANS FEIERABEND GMBH, 37574 EINBECK, muß leider ersatzlos abgesagt werden. Wir bitten Sie um Verständnis, gez. Johann Zimmermann

[www.proventura.de](http://www.proventura.de), (0551) 21400, Fax-Abwurf 2099053

119726801\_01112600700001801

ASN 26.11.01

## Feierabend: Investor kauft Inventar

Einbeck (ek). Am kommenden Mittwoch wird es keine Versteigerung bei der Firma Feierabend geben. Am gestrigen Freitag wurde ein Kaufvertrag zwischen der Proventura, Göttingen, und einem Investor abgeschlossen. Die Proventura, eine Gesellschaft für Verwaltung und Verwertung, hat im Auftrag des Insolvenzverwalters Thomas Kehe fast das komplette Firmeninventar der Hans Feierabend GmbH verkauft. Die Versteigerung fällt nunmehr ersatzlos aus.

Die Produktionsanlagen sollen an anderer Stelle wieder aufgebaut werden. Aus Sicht von Proventura konnte durch den Komplettverkauf wegen vorgesehener Weiternutzung der Betriebsanlagen und Maschinenstraßen im Ganzen ein besseres Verkaufsergebnis erzielt werden als bei einer Zerschlagung in Einzelteile. Demontage und Verladung der Anlagen sollen bis zum 30. Juni des kommenden Jahres erfolgen.

Einbecker Morgenpost 24.11.01

## Maschinen von Feierabend gehen nach Osteuropa

Die Proventura, Göttingen, hat am 23. November im Auftrag des Insolvenzverwalters, RA Thomas Kehe, das fast vollständige Inventar der Hans Feierabend GmbH, Einbeck, verkauft. In guten Tagen waren im Werk auf etwa 40 000 m<sup>2</sup> Hallenfläche rund 1 000 Mitarbeiter beschäftigt. Die Kapazität der Maschinenstraßen liegt bei täglich etwa 1 000 Lautsprecherboxen und 1 200 Schränken. Die Produktionsanlagen sollen im osteuropäischen Ausland wieder aufgebaut werden. Die Demontage und Verladung der Anlagen soll bis zum 30. Juni 2002 abgeschlossen sein. Die im Insolvenzverfahren befindliche Einbecker Firma produzierte für die Bosch-Gruppe Einbauküchen sowie für Sony Lautsprecherboxen.

Holz-Zentralblatt 28.11.01

### Feierabend GmbH

Einbeck. Die Insolvenzversteigerung der Feierabend GmbH, die am 28. November stattfinden sollte, fällt aus. Ein Investor hat das gesamte Inventar übernommen, das nach Rumänien geht, teilte gestern die beauftragte Proventura mit.

Göttinger  
Tageblatt  
24.11.01

50 Mitarbeiter sind entlassen worden - Seit August keinen Lohn mehr gezahlt - Betreiber ist untergetaucht

## Burmeister-Stiftung in Zorge hat Konkurs angemeldet

**BRAUNLAGE/ZORGE.** Die ohnehin schon hohe Arbeitslosenquote des Arbeitsamtsbezirks Braunlage von 15,1 Prozent wird wohl weiter steigen. Die Burmeister-Stiftung in Zorge, das wie alle Orte der Samtgemeinde Walkenried zum Bezirk gehört, hat Konkurs angemeldet. Alle 50 Mitarbeiter, unter ihnen auch einige aus Braunlage und Hohegeiß, mußten entlassen werden.

Noch vor gut einem Jahr haben 120 Pflegekräfte, Verwaltungsangestellte und Hausmeister in dem Rehabilitationszentrum gearbeitet, so Johann Zimmermann. Er ist von Sequester Burghard Wegener aus Göttingen mit der Liquidierung des Vermögens der Burmeister-Stiftung beauftragt worden. Es besteht vor allem aus einem für Reha-Zwecke gut ausgestatteten Gebäude mit 95 Gästebetten auf einer Grundfläche von 5500 Quadratmetern und zwei Hektaren Grundstück.

Die Folgen der Gesundheitsreform und ein Mißmanagement seien für den Konkurs verantwortlich, so Zimmermann weiter. Es sei nicht erste Konkurs der Einrichtung. Bereits vor einem



Suchen nach einem Investor für die Burmeister-Stiftung: Johann Zimmermann (rechts) und der Zorger Bürgermeister Frank Uhlentaut. Foto: Eggers

halben Jahr konnte der damals kommissarisch eingesetzte Geschäftsführer und Steuerberater Manfred Strobl das Haus nicht weiter leiten. Schulden von mehreren Mio. DM machten dies unmöglich.

Schmerzt hatten sich zwei Interessenten um den Weiterbetrieb beworben. Die Runde der Gläubiger, denen Sequester Wegener verantwortlich war, habe sich für einen Mediziner entschieden, der laut Burmeister-Stiftung, Mitarbeiter Herbert Böhling mittlerweile in Rußland untergetaucht ist und vorher dem Personal die vergangenen drei Monate keinen Lohn mehr gezahlt hat.

Dieser Arzt habe zudem eine Kureinrichtung in Bad Sachsa in den Konkurs getrieben. Besonders frustriert ist Böhling darüber, daß der andere Investor, der mit den Mitarbeitern zusammengearbeitet habe und 5,5 Mio. DM in die Einrichtung stecken wollte, von den Gläubigern abgelehnt worden ist. „Jetzt will er leider nicht mehr investieren.“

Johann Zimmermann rechnet auch nicht mehr damit, daß die Burmeister-Stiftung als Reha-Klinik weitergeführt werden kann. „Die Chance liegt unter einem Prozent.“ Nach seinen Angaben könne die Einrichtung in Wohnungen umgewandelt oder auch als Fortbildungs- und Seminarstätte oder Schulandheim genutzt werden. *me*

GESELLSCHAFT FÜR VERWALTUNG  
UND VERWERTUNG MBH

PROVENTURA

Rekordzahl: Immer mehr Immobilien zwangsversteigert

# Haus und Hof unterm

# Hammer!

Noch nie gab es in Stadt und Landkreis Göttingen so viele Zwangsversteigerungen und Konkurse! Die Auswirkungen des konjunkturellen Abschwungs gehen auch an Südniedersachsen nicht spurlos vorbei. Waren es 1998 noch 28 Insolvenzen, so gab es 2001 schon 69 Pleiten. Wobei das 4. Quartal noch gar nicht ausgewertet wurde! Und das Amtsgericht Göttingen zählte im Jahr 2000 insgesamt 1071 Zwangs-

versteigerungen und -verwaltungen, zwei Jahre zuvor waren es nur 291 Fälle. In diesen Tagen sind allein 30 Zwangsversteigerungen von Grundstücken, Häusern und / oder Wohnungen im Internet zu finden - nur für den Raum Göttingen. Johann Zimmermann, Sachverständiger und Versteigerer von beweglichen Wirtschaftsgütern, ist mit seiner Firma für das Gebiet von Fulda bis Braunschweig zuständig. Er bestätigt: „Die Re-

gion Göttingen ist unser Haupteinsatzgebiet.“ Fazit: Wenn der Pleitegeier kreist, gibt es kein Pardon, dann kommen Haus und Hof gnadenlos unter den Hammer! **Seite 5.**

Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten: Neuer Rekord in Sachen Zwangsversteigerungen.

Fotos: Wenzel / Agentur  
Montage: Klapper



## VERSTEIGERUNG DES HERSFELDER EISENHANDELS

# „Fürchterlich günstig einkaufen“

Ein komplettes Badezimmer für 1600 Mark, Dekorationsartikel für 100 Mark, oder ein schnurloses Telefon für 60 Mark – bei der Insolvenzversteigerung des Hersfelder Eisenhandels kamen die „Schnäppchenjäger“ voll auf ihre Kosten.

**BAD HERSFELD** ■ „Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten. Verkauft!“ Der Auktionator Johann Zimmermann hatte bei

### VON DIANA FRÖHLICH

der Versteigerung der Warenbestände sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung des Ende letzten Jahres in Konkurs gegangenen Hersfelder Eisenhandels alle Hände voll zu tun.

250 Bieterkarten hatten seine Mitarbeiter schon vor Beginn der Auktion an die Interessenten verteilt. „Die großen Lagerbestände haben wir zu Paketen zusammengefasst, damit wollen wir vor allem die gewerblichen Bieter ansprechen“, erklärte Johann Zimmermann. „Aber auch die Privatleute werden nicht zu kurz kommen.“ Ein buntgemischtes Publikum traf sich dann auch in der Lagerhalle des Hersfelder Eisenhandels. Viele Privatkäufer, Schaulustige und Geschäftsleute aus dem Kreisgebiet boten mit.

### Zum ersten Mal dabei

„Ich bin zum ersten Mal bei einer Versteigerung dabei“, sagt Sindy Machold aus Eschwege. Sie will vor allem nach schönen Badmöbeln Ausschau halten. „Doch ich glaube nicht, dass ich erfolgreich sein werde. Die Sanitärfirmen werden uns Privatleuten wohl zuvor kommen. Vielleicht habe ich ja dennoch Glück.“

Auch Jochen Schaft aus Heringen bemängelt die Aufteilung der Warenbestände. „Die Pakete sind für uns Privatbieter zu groß. Kleinteile würde ich aber schon nehmen“, erklärt er.



„Wer bietet mehr? Sie können hier fürchterlich günstig einkaufen.“ Der Auktionator Johann Zimmermann (l.) aus Göttingen hatte bei der Versteigerung des Hersfelder Eisenhandels alle Hände voll zu tun. Seine Mitarbeiterin Jenny Ulich (r.) notiert die jeweilige Nummer des Meistbietenden auf einer Karte. (Foto: Fröhlich)

Insgesamt 612 Mal fiel an diesem Tag der Hammer. Komplette Badezimmer inklusive Dekoration, Büromöbel, Regale und sogar zwei Gabelstapler konnten ersteigert werden. „Der fiktive Wert der Waren beträgt ungefähr 400.000 Mark“, berichtete ein Mitarbeiter der Proventura Gesellschaft für Verwaltung und Verwertung aus Göttingen.

Johann Zimmermann und seine zwanzig Mitarbeiter haben sich auf Insolvenzver-

steigerungen spezialisiert. Sie bringen die Waren der in Konkurs gegangenen Firmen an den Mann. Der Erlös der Versteigerung geht dann an die Kunden der jeweiligen Firmen, bei denen noch Rechnungen offen stehen.

Fünfzehn Prozent Provision müssen die Bieter zu jedem ihrer ersteigerten Artikel noch dazurechnen. „Das ist dann unser Verdienst“, erklärte der Auktionator. Er wies auch darauf hin, dass es kein Rückgaberecht gibt und auch keine Re-

klamationen möglich sind. „Alle Gegenstände versteigern wir ohne Gewähr.“

### Fast alles losgeworden

Sieben Stunden dauerte der Versteigerungs-Marathon insgesamt. „Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz“, berichtete ein weiterer Mitarbeiter der Proventura Gesellschaft. „Wir sind so ziemlich alles losgeworden. Nur die Möbelschränke wollte keiner haben.“

# Auktionshammer setzt Schlussstrich

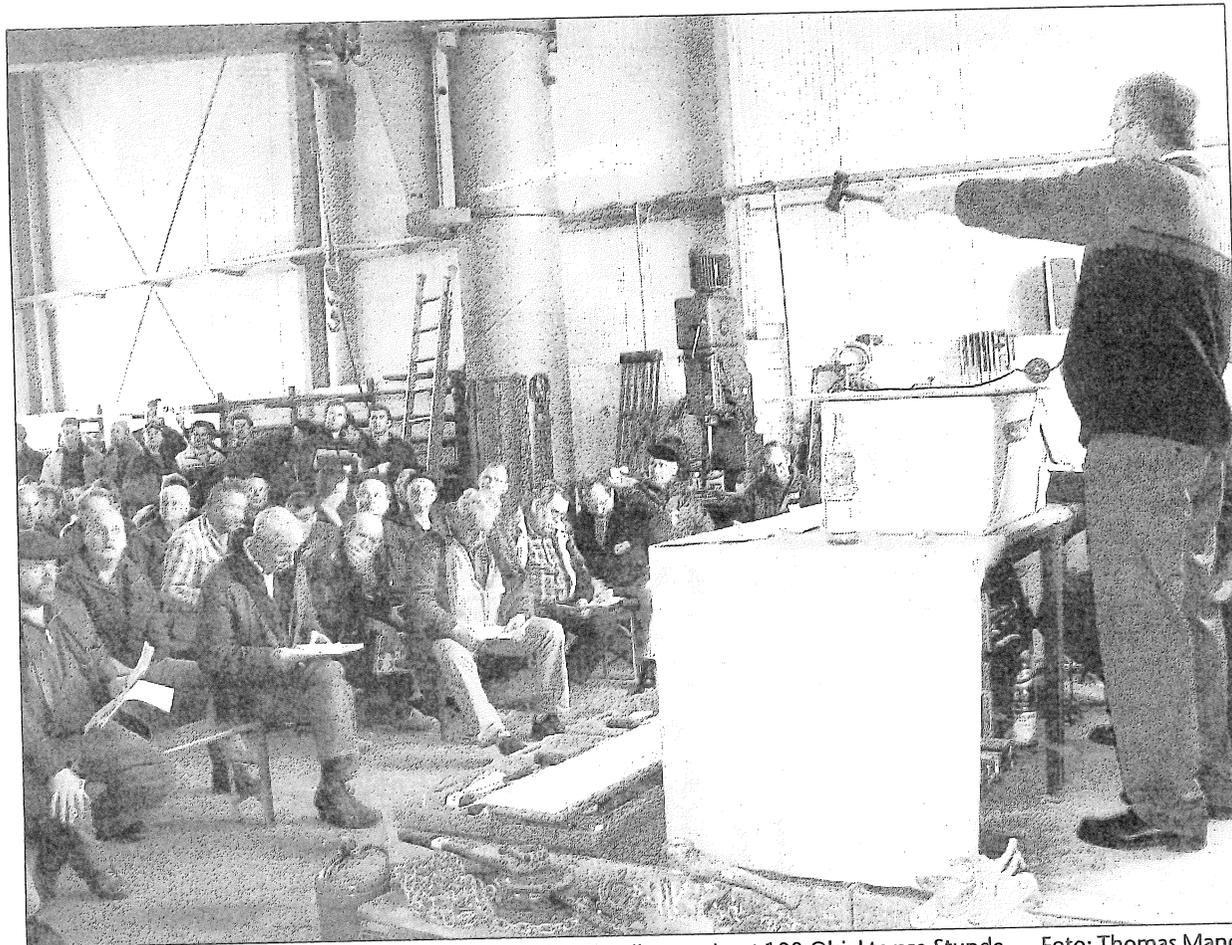
Mit der kürzlichen Versteigerung der kompletten Firmenausstattung und -ausrüstung enden fast 15 Jahre Erfolgsgeschichte der Baufirma Siemer & Müller in Rostock. Insgesamt 60 Menschen haben ihren Job verloren.

**Neu-Hinrichsdorf.** „Zum ersten, zweiten und dritten ...“, ruft Auktionator Johann Zimmermann und lässt den Holzhammer krachend auf das Pult sausen. Verkauft. In weniger als einer Minute. Zimmermann fackelt nicht lang. 700 Positionen sind im Auktionskatalog gelistet.

Kürzlich wurde auf dem ehemaligen Betriebsgelände des Bauunternehmens Siemer & Müller alles, was nicht niet- und nagelfest ist, versteigert. Am 1. Oktober hatte das Unternehmen mit Stammsitz in Bremen Insolvenz anmelden müssen. Alle Sanierungspläne lehnten die Gläubigerbanken ab. Die Rostocker Niederlassung war nicht zu retten. Rund 60 Mitarbeiter nahmen ihren Hut.

Unter ihnen Rüdiger Fiebich. Der 49-jährige Kraftfahrer war in Rostock von Anfang an mit dabei. 1991 wurde hier die Niederlassung gegründet. „Es tut einem in der Seele weh“, sagt Fiebich. Auch Birgit Mahler überkommen gemischte Gefühle angesichts der rund hundert Leute, die sogar aus Holland und Polen angereist sind, um bei der Auktion ein Schnäppchen zu ergattern.

Die 45-Jährige und der ehemalige Werkstattleiter Alfred Rahm (50) sind die beiden letzten Angestellten der Firma. Ihr Arbeitsverhältnis läuft Mitte April aus. „Wenn hier alles weg ist, machen wir das Licht aus“, sagt die Bürokauffrau nicht ohne Wehmut. Im Flur des Bürogebäudes hat sie einen Trauerkranz mit dem Firmennamen aufgehängt. Dabei sah es für die Firma nie



Johann Zimmermann vom Auktionshaus Proventura ist schnell, versteigert 100 Objekte pro Stunde. Foto: Thomas Mandt

schlecht aus. Die Auftragsbücher waren immer gut gefüllt. Bis zuletzt schrieb die Niederlassung schwarze Zahlen, machte in Spitzenzeiten 13 Millionen Euro Jahresumsatz. Die Referenzliste der Firma kann sich sehen lassen. Die Kaianlagen am Warnemünder Alten Strom und an der Silohalbinsel in Rostock gehören dazu, wie auch die Straßbahnlinien nach Evershagen, Lütten Klein, Lichtenhagen und in die Südstadt. Letztes Rostocker Großprojekt war das Sozialgebäude für den

Standort des österreichischen Kranbauers Liebherr.

Grund für die Insolvenz ist laut Elfriede Flämig, Betriebsratsvorsitzende in Bremen, Mißmanagement in der Unternehmenszentrale. Für die Rostocker Niederlassung hätte es einen Investor gegeben, der sehr an einer Übernahme interessiert gewesen sei, so Elfriede Flämig. Doch zwischen den finanziellen Schmerzgrenzen von Interessent und Insolvenzverwalter liegen 50 000 Euro. Das Geschäft kommt nicht zustande.

„Wegen 50 000 Euro. Das muss man sich mal vorstellen“, klagt die Bremer Betriebsrätin.

Mit einem Hammerschlag hat soeben der dickste Brocken der Auktionsliste seinen Besitzer gewechselt. Ein Hydro-Seilbagger Baujahr 1990 mit Raupenfahrwerk und 30 Meter-Ausleger für den Einsatz in Hafenbecken. 75 000 Euro Netto erzielt der Koloss. „Der hat mal eine Million D-Mark gekostet“, sagt Rüdiger Fiebich und schüttelt seufzend den Kopf. THOMAS MANDT



**Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten:** Auktionator Johann Zimmermann aus Göttingen machte von Anfang an Dampf, um die mehr als 1200 Positionen unter den Hammer zu bringen. FOTO: HORNICKEL

# „Wer gibt mir 700 Euro?“

Versteigerungs-Marathon bei Salzberger Landhausbau – 1000 Interessenten

Von Kurt Hornickel

**NEUENSTEIN.** Autos, Lieferwagen und Anhänger-Gespanne aus ganz Deutschland säumten gestern die Landstraße zwischen Saasen und Aua. Die Fahrzeuge füllten die Stellflächen der abgeräumten Musterausstellung, dazu drehte sich lustig das Riesenrad des Erlebnisparks, und aus dem Lautsprecher dröhnte „Girls want to have fun.“ Doch es war ein trauriger Tag, denn in der benachbarten Produktionshalle der Firma Salzberger Landhausbau vollzog sich der vorletzte Akt beim Auslösen des Holzhausproduzenten, der am 1. Februar Insolvenz angemeldet hatte.

Johann Zimmermann aus Göttingen versteigerte im Auftrag des Bad Hersfelder Insolvenzverwalters Raimund Schraad das gesamte Inventar der Firma. Der Reinerlös geht an die Sparkasse. Was nicht versteigert werden kann, wandert ins Internet oder wird als Ramsch verhökert.

Über 1.000 Positionen kamen ab 9.30 Uhr unter den Hammer, vom Firmen-Truck über die Holzbearbeitungsmaschinen und die Büroeinrichtung bis zur letzten Gartenpflanze und zur roten Telefonzelle aus der bereits abge-

räumten Musterhaus-Ausstellung reichte der Versteigerungskatalog, der bundesweit in 30.000-facher Ausfertigung verschickt worden war.

Die 15 Mitarbeiter des Versteigerers richteten sich auf einen langen Tag ein: Bis nach Mitternacht, so hoffte ein Mitarbeiter in der Kasse, sollte vom Inventar möglichst nicht viel mehr übrig bleiben als in einen Kleinwagen passe.

Auf jeden Fall war der Zeitplan schwer einzuhalten. Schon morgens, eine Stunde nach Versteigerungsbeginn,

ANZEIGE

**Gartenmöbel + Rasenmäher**  
Großauswahl!  
**Ley, Schenkklengsfeld**

hinkte der Auktionator gut eine Dreiviertelstunde hinter seinem Zeitplan her, der das Ende der Versteigerung für 21 Uhr vorsah.

Dennoch ging es Schlag auf Schlag. „Wer gibt mir 700 Euro für die Oberfräse Samco Minirouter, Baujahr 1986?“, rief Auktionator Zimmermann gegen 10.40 Uhr in die Halle. Schweigen auf den dicht besetzten Bänken. Über 500 Euro hangelte er sich auf ein Mindestgebot von 300 Euro herunter. Über 350 und 450 Euro bekam schließlich die

Karte Numero 398 den Zuschlag bei 500 Euro. Die Doppel-Gehrungssäge Elumatec mit Vorwahlsteuerung, Lichtschranke, Schutzgitter und Rollenbahn 300 Zentimeter setzte der Auktionator bei 3.000 Euro an und gab für 5200 Euro den Zuschlag. 18.000 Euro waren das Mindestgebot für die CNC-Fräse Reichenbacher Ranc, Baujahr 1994 mit Rastertisch, 12-fach Werkzeugwechsler, Fräsaggregat und separatem horizontalen Bohrmotor. Die Maschine wurde gleich in Schritten zu 500 Euro versteigert und ging schließlich für 26.000 Euro weg.

„Die Preise werden künstlich hochgetrieben“, stellte am Rande Zimmermeister Aljoscha Wardieschke aus Bad Sooden-Allendorf fest. Der Juniorchef des Handwerksbetriebes war erst bei der zweiten Versteigerung dabei, um einen Gabelstapler zu

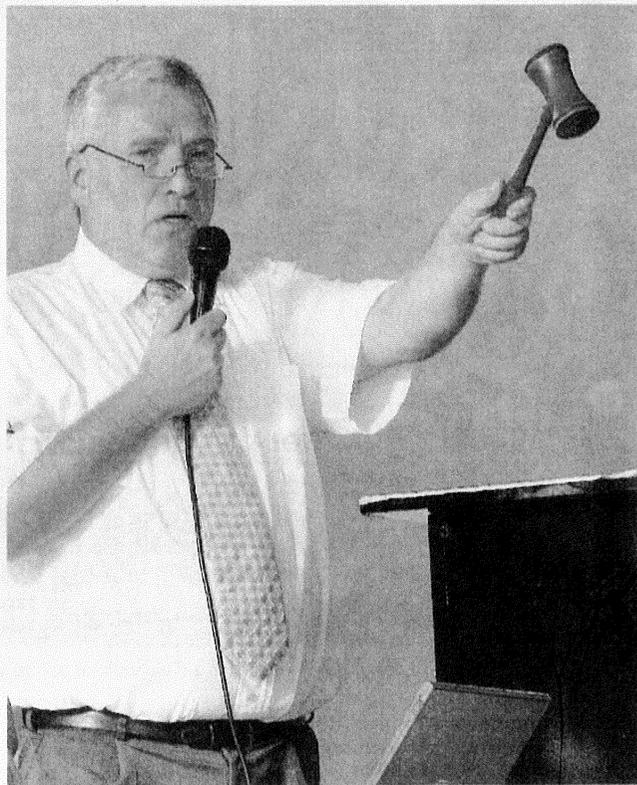
**„Die kleinen Maschinen sind meist zu teuer“**

ergattern. Die Einstandspreise von 3.000 Euro, die durch die Versteigerung bis auf 5.200 Euro kletterten, waren ihm jedoch zu hoch. „Die kleinen Maschinen sind meist zu teuer“, stellte auch ein Kunst-

schreiner aus der Nähe von Frielendorf fest, der es auf eine Ständerbohrmaschine abgesehen hatte. „Das ist wie beim Roulette im Spielcasino. Man muss sich ein Limit setzen und dann aufhören.“ Darin war er sich mit Busunternehmer Werner Siehl aus Raaboldshausen einig. „Die kleinen Geräte bekommt man neu im Baumarkt billiger“, versicherte er. Siehl hatte Interesse an einem WC-Container geschöpft.

„Weit, weit über dem Marktpreis“, sah Markus Schleifer von der Firma EVG aus Gießen beispielsweise die Stapler vom Hof gehen. Er war einst ein Lieferant des Fertighaus-Herstellers und hatte direkten Einblick in den Wartungszustand und Restwert der Fahrzeuge. Deswegen hielt er sich bis zum Mittag mit Geboten zurück. „Versteigerungen haben eine eigene Dynamik, das führt zu solchen Preisen.“ Er sah, das Auktionator Zimmermann bei einer Maschine den Zuschlag bei 5.200 gab, die höchstens noch 4.000 Euro wert war.

Dazu muss man wissen, dass das Höchstgebot nicht gleich Endpreis bedeutet. Hinzu kommen noch 15 Prozent Versteigerungsprovision zuzüglich der Mehrwertsteuer.



Auktionator Johann Zimmermann lief während der Versteigerung bei der Firma ADI zur Höchstform auf, im Eilzugtempo wurde das gesamte Inventar verhökert. Die Interessenten waren in Scharen herbeigeströmt und zeigten sich kaufwillig. Bei etlichen Angeboten schossen mehrere Bieterkarten gleichzeitig in die Höhe.

FOTOS: WALTER GERBRACHT

*Weserkurier 10.11.05*

# Ansturm der Schnäppchenjäger

## Vom Auto bis zu Zimmerpflanzen: Insolvenzversteigerung beim Monitor-Händler ADI lockt 500 Interessenten an

Von unserem Redakteur  
Detlev Scheil

**HABENHAUSEN.** „Nummer 135, zwei Zimmerpflanzen. Wer bietet fünf Euro?“ Johann Zimmermann, Auktionator der Firma Proventura aus Göttingen, hat diesmal Pech: Niemand hebt die Hand. Aber sonst läuft es für ihn prächtig bei dieser Insolvenzversteigerung, dem großen Ausverkauf beim pleite gegangenen Monitor-Händler ADI im Habenhauser Gewerbegebiet (wir berichteten). Zimmermann: „Die Erwartungen sind übertroffen worden.“

Was den Auktionator erfreut, lässt Bieterinteressenten aufstöhnen: „Das sind ja irre Preise“, heißt es allenthalben. Etwa 500 Besucher aus Norddeutschland und sogar Belgien sind gekommen, um Schnäppchen zu machen. Da sind Bieterduelle programmiert. Das Ende vom Lied: Nicht selten wird für Ge-

brauchware fast so viel berappt, wie ein Neugerät mit Garantie kosten würde.

„Waaahnsinn! Es ist verrückt, wie viel hier für einen 15-Zöller TFT gezahlt wird“, kommentiert ein Bieter aus dem Raum Bremerhaven kopfschüttelnd. Er meint einen Flachbildschirm der kleineren Bauart, die beim ADI-Ausverkauf zuhauf angeboten werden. Die Höchstgebote liegen zwischen 100 und 140 Euro. Und der Endpreis ist das noch nicht, der liegt um ein Drittel höher. Zu den Geboten kommen 15 Prozent Aufgeld für das Auktionshaus sowie 16 Prozent Mehrwertsteuer hinzu. Ehe Johann Zimmermann den ersten Posten aufruft, rechnet er dem Publikum dies ganz genau vor.

Über 600 Posten umfasst der Versteigerungskatalog, darunter die komplette Büroustattung der einst 45 ADI-Mitarbeiter und 400 Computermonitore aus dem Warenbestand. Die Bieter sitzen fast regungslos

auf den Bänken. Auf den Knien haben sie den Katalog, in dem die Positionen beschrieben sind, und in der Hand die Bieterkarte mit ihrer Nummer.

Hundert Positionen je Stunde wolle er schaffen, kündigt der Versteigerer an. Nach wenigen Minuten ist klar, dass er das mit seinem Eilzugtempo hinkommt. Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten, peng – der Holzhammer saust in schneller Folge nieder. Zimmermann, der seit neun Jahren diesen Job erledigt, hat Routine. Und er zeigt sich als fairer Geschäftsmann. „Ob das Ding wirklich geht, weiß ich nicht“ – immer wieder stellt der 47-Jährige heraus: Hier wird ohne jegliche Gewähr verhökert.

Springen die Schnäppchenjäger nicht gleich aufs Mindestgebot an, fackelt Zimmermann nicht lange und geht im Preis runter. Und siehe da: Ruck, zuck schaukeln sich die Preise hoch. Das zunächst vom Publi-

kum spöttisch verlachte Mindestgebot wird oft bei weitem übertroffen. Mal in Fünfeuro-Schritten, mal in 50er Schritten dreht sich die Preisspirale in Windeseile nach oben. So zum Beispiel bei einem Elektroga-belstapler, der 5800 Euro erzielt. Für den VW-Polo-Firmenwagen fällt der Hammer bei 2900 Euro. Auf kaum etwas bleibt der Versteigerer sitzen. Sogar die Partie von 350 Kilogramm Streusalz geht für 40 Euro weg. Um ein paar Gartenkleingeräte buhlen die Bieter wie im Rausch – schwuppdwupp sind 30 Euro erreicht. Da staunt der Fachmann, und der Laie wundert sich. „Sag mal, sind die alle bekloppt hier“, frotzelt ein Besucher, „das sind doch Mondpreise.“

Erst zu vorgerückter Stunde, als sich die Halle schon ziemlich geleert hat, sinkt das Preisniveau. „So ist das meistens“, verrät Zimmermann, „deshalb bleiben die Profischnäppchenjäger immer bis zum Schluss.“

**Göttingen: Rekord an Zwangsversteigerungen und Konkursen**

# Alles kommt unter den Hammer

22. 01. 2002, 11 Uhr Amtsgericht Göttingen: Eigentumswohnung, Aktenzeichen: 71 K 227/00, so lautet die Ankündigung für die Zwangsversteigerung einer Wohnung. Die Auswirkungen des Abschwungs der Konjunktur machen sich auch in Südniedersachsen massiv bemerkbar. Erst kommt oftmals ein Firmen-Konkurs und dann geht's ans Eingemachte. Gläubiger wollen Geld sehen, der letzte Weg ist da oftmals die Zwangsversteigerung.

Es steht derzeit wirtschaftlich nicht wirklich sehr gut um Südniedersachsen. Das bestätigt der IHK-Chef-Statistiker Martin Knufinke. Sein Haus in Hanno-

ver führt genau Buch: „In Stadt und Landkreis Göttingen gab es im Jahr 1998 28, 1999 schon 62 und im Jahr 2000 64 Insolvenzen. Aus dem vergangenen Jahr sind die ersten drei Quartale ausgewertet worden. In diesen drei Quartalen sind jetzt schon 69 Insolvenzen zu vermelden“, so Knufinke. Im ersten Quartal gab's 18, im zweiten 25, und im dritten Quartal 2001 26 Insolvenzen.

„Bei den Firmen fängt es an, dann geht es zu den Privatkunden“, weiß Rainer Hald, Vorstand der Sparkasse Göttingen. Ein trauriges Kapitel. Aber: „Wir konnten Hunderte von Arbeitsplätzen im letzten Jahr retten, indem wir Insolvenzen abwenden konnten.“

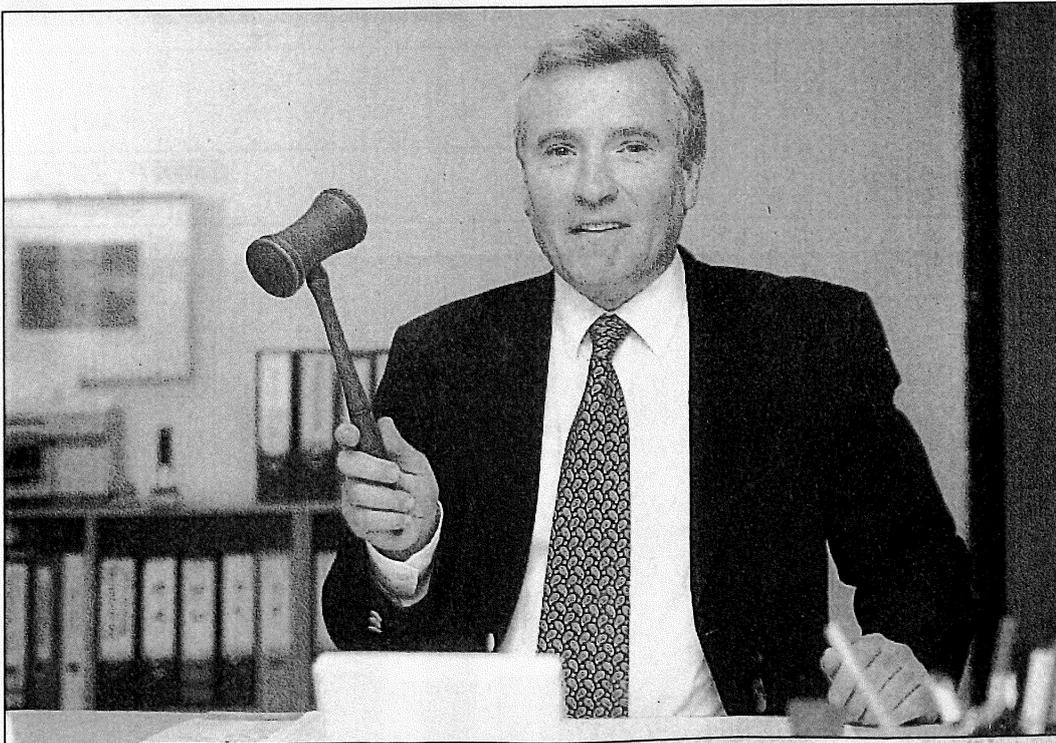
Trotzdem steht zu befürchten, dass die Zahl der Unternehmens-Pleiten nicht abnimmt. Und dann wird oftmals versteigert: bewegliche Gegenstände aber auch Immobilien. Weil die Gläubiger zu ihrem Recht kommen wollen.

Versteigerungen sind also derzeit en vogue, das haben Schnäppchenjäger auch schon begriffen. Es kommt mittlerweile so ziemlich alles unter den Hammer. „Wir haben besonders zu Beginn diesen Jahres viel zu tun“, berichtet Johann Zimmermann, Sachverständiger und Versteigerer von beweglichen Wirtschaftsgütern. Er ist mit den Mitarbeitern seiner proventura GmbH täglich im Auftrag von Insolvenzverwaltern und auch

dem Finanzamt zwischen Fulda und Braunschweig unterwegs. „Aber Göttingen ist unser Haupteinsatzgebiet“, berichtet Zimmermann. Wohnungen und Grundstücke, die darf Zimmermann nicht versteigern: „Dafür sind die Leute vom Amtsgericht zuständig.“

Auch im Bereich des Amtsgerichts Göttingen bestätigt sich die schlechte Konjunktur. Die Zahlen von Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltung sind in den letzten Jahren gestiegen. Waren es im Jahr 1998 noch 291 Fälle, steigerte sich die Zahl im folgenden Jahr auf 547 und im Jahr 2000 gar auf 1071 Fälle. Das sind die harten Zahlen. Cornelia Marahrens, Vize-Präsidentin und Pressesprecherin des Landgerichts, gibt aber zu bedenken: „Das Bild verfälscht sich etwas, sobald eine große Eigentumsanlage versteigert wird. Dieses war in den Jahren 1999 und 2000 jeweils der Fall.“

Und dann heißt es wieder 23.01.2002 9.00 Uhr, Amtsgericht Göttingen ETW: Eigentumswohnung; Kfz-Platz; Carport Wohnungsgrundbuch von Göttingen - Grone, Aktenzeichen 71 K 235/00. Allein für Januar und Februar 2002 sind unter [www.immozw.de](http://www.immozw.de) fast 30 Zwangsversteigerungen von Grundstücken und / oder Wohnungen angekündigt - und das nur für den Raum Göttingen. **bb**



Versteigerer **Johann Zimmermann** hat derzeit viel zu tun. *Fotos: Wenzel*